

Horizonte öffnen: Europäische Kulturhauptstadt Chemnitz

Der Kulturbetrieb Tietz+ und seine Mission bis zum Jahr 2025

Referent:

Ferenc Csák, Leiter des Kulturbetriebs der Stadt Chemnitz

Dienstag, 7. März 2017, 19:00 Uhr

Villa Esche, Parkstraße 58, 09120 Chemnitz



Ferenc Csák, seit 2015 Leiter des Kulturbetriebs der Stadt Chemnitz, stellt die zukünftige Entwicklung der kulturellen Einrichtungen der Stadt Chemnitz im Hinblick auf eine Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt 2025 vor. Wichtig ist es, eine Idee zu entwickeln, die das Besondere der Stadt Chemnitz als Teil Europas zeigt. Als "Tietz+" steht der Kulturbetrieb der Stadt daher künftig noch stärker für kulturelle Vielfalt und Offenheit. Grundlage dafür ist ein breit gefächertes Programm mit sowohl lokaler und regionaler Ausstrahlung als auch mit internationalen Akzenten für alle Generationen und Menschen verschiedener Herkunft. "Tietz+" definiert sich somit als Plattform für Begegnung und Kommunikation, für Kunst und Kreativität, für Wissen und Information. Eine besondere "Verortung" spielt dabei das ehemalige Kaufhaus Tietz, das seit 2004 als "DAS Tietz" ein zentraler Bestandteil des kulturellen Lebens in Chemnitz ist. Seine in lebendiger Erinnerung gehaltene Geschichte als Ort innovativer Kultur- und Bildungsarbeit stellt beispielhaft eine gelungene Verbindung zwischen Historie und Moderne dar und ist somit eine der Visionen für die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas.

Eine Veranstaltung der Villa Esche/GGG und der Henry van de Velde Gesellschaft Sachsen e. V

Unkostenbeitrag 8,00 Euro, ermäßigt 5,00 Euro

Unterwegs - Neue und alte Wege zwischen Chemnitz und Leipzig

Referent:

Bernd Sikora, Autor, Architekt und Künstler, Leipzig

Dienstag, 25. April 2017 19:00

Villa Esche, Parkstraße 58, 09120 Chemnitz



Seit dem Beginn der Messe und der Universitätslehre in Leipzig bestand ein enger Kontakt zwischen dem Erzgebirge und Chemnitz sowie Leipzig. Die spätere Bundesstraße B 95 wurde von Böhmen kommend dabei zur wichtigsten Verkehrsachse. Fuhrleute und die mit Kutsche, dann mit der Eisenbahn und seit 1900 auch mit Kraftfahrzeugen Reisenden erlebten zwischen den beiden großen Städten eine von Höhenrücken und Flusstälern, Burgen, Schlössern und Bauerndörfern geprägte attraktive Landschaft. Zunehmend wurden darin Fabrikschornsteine zu Landmarken. Mit dem großflächigen Braunkohleabbau im Bornaer Revier wurde schließlich die traditionelle Wegeverbindung der beiden Städte zerstört. Die Reiseziele in der Umgebung verloren ihre überregionale Ausstrahlung, wurden gar von Kohlebaggern beseitigt. Die nach Leipzig verlängerte Autobahn A 72 und neue Zubringerstraßen verknüpfen nun wieder Chemnitz und das Erzgebirge mit Leipzig und seinem Neuseenland. Die am Weg liegenden Museen und Aussichtspunkte sind besonders für Ausflüge attraktive Ziele. Der Buchautor Bernd Sikora folgt in seinem kulturhistorischen Vortrag mit Bildern aus dem neuen Bildband "Unterwegs zwischen Leipzig und dem Erzgebirge" den modernen Verkehrswegen und berichtet von Ereignissen aus der tausendjährigen Geschichte der Westsächsischen Kulturlandschaft.

Eine Veranstaltung der Villa Esche/GGG und der Henry van de Velde Gesellschaft Sachsen e. V

Unkostenbeitrag 8,00 Euro, ermäßigt 5,00 Euro

Die Kunstkeramik des Carstens-Konzerns Beispiele für die Durchsetzung der abstrakten Moderne in der Alltagskultur

Referent: Dr. Volker Zelinsky, Sammler und Kunsthistoriker; Hamburg

Dienstag, 27. Juni 2017 19:00 Uhr

Villa Esche, Parkstraße 58, 09120 Chemnitz



Erweckten die Ausstellungen "Keramik in der Weimarer Republik" 1985 (Sammlung Buddensieg) in Nürnberg und "Revolution der Muster" 2006 in Karlsruhe bisher den Eindruck, die "Weimarer Keramik" bestünde überwiegend aus Keramik mit Spritzdekoren, so kann für die Firma Carstens beispielhaft gezeigt werden, dass abstrakte Maldekore und expressionistische Laufglasuren eine ebensolche Bedeutung für Steingut und Fayence hatten. Die wenig bekannte Firma C. & E. Carstens KG., mit ihren 18 Porzellanfabriken nahm zwischen den beiden Weltkriegen den 2. Platz in Deutschland ein. Ihre Keramikwerke spielten damals eine führende Rolle in der Umsetzung der Formen und Dekore der abstrakten Moderne in die Kunstkeramik. Sie zeigt den Transfer der Dekore der Wiener Werkstätte und des französischen Art Deco und die mutige Umsetzung von abstrakten Maldekoren und expressionistischen Laufglasuren, deren breites Spektrum und kräftige Farbigkeit in Ihrer Modernität noch heute überzeugen. Neue Recherchen zeigen, dass es sich dabei um vielfältige Künstlerentwürfe handelte. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten beendete diese künstlerischen Ansätze der farbenfrohen Dekore auf abstrakten Formen und die verordnete Ausrichtung der NS-Kunstkeramik auf „Handwerkstum“ mit einer Historisierung der Formen und "Verwaschung" der Farben führte zum Verfall des künstlerischen Anspruchs der Steingutindustrie, der hier erstmals beispielhaft für Carstens dokumentiert wird.

Eine Veranstaltung der Villa Esche/GGG und der Henry van de Velde Gesellschaft Sachsen e. V

Unkostenbeitrag 8,00 Euro, ermäßigt 5,00 Euro